

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

oder in der Hölle? schlafend oder wachend? verrückt oder bey Verstande? diesen Leuten bekannt, und mir selbst unkenntlich? Ich will sagen, was sie sagen, und auß Gerathewohl in diesem Nebel fortwandeln.

Dromio. Herr, soll ich denn wirklich Thürhüter seyn?

Adriana. Freylich; und laß Niemand herein, oder ich breche dir den Hals.)

Luciana. Komm, komm, Antipholis; wir essen ohnedem schon zu spät.

(Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Strasse vor Antipholis Hause.

Antipholis von Ephesus. Dromio von Ephesus. Angelo. Balthasar.

Antipholis von Ephesus. Mein lieber Herr Angelo, Sie müssen uns entschuldigen. Meine Frau ist verdrüsslich, wenn ich nicht zur gewöhnlichen Zeit nach Hause komme. Sagen Sie, ich habe mich bey Ihnen in Ihrer Werkstatt aufgehalten, um der Arbeit ihrer Halskette zuzusehen, und Sie wollen ihr sie morgen überbringen. Aber hier ist ein Schurke, der mir ins Gesicht behaupten will, er habe mich auf dem Markte angetroffen, und ich hab' ihm Schläge gegeben, und tausend Mark an Gold von

ihm gefodert, und nichts von meiner Frau und meinem Hause wissen wollen. Du versoffener Kerl du, was wolltest du mit alle dem Gewäsche?

Dromio von Ephesus. Herr, sagen Sie was Sie wollen; ich weiß doch, was ich weiß. Daß Sie mich auf dem Markte geschlagen haben, das kann ich mit Ihrer Hand beweisen. Wäre mein Fell Pergament, und die Ohrfeigen, die Sie mir gegeben haben, Dinte, so würden Sie aus Ihrer eignen Handschrift sehen, was ich denke.

Antipholis. Ich denke, du bist ein Esel.

Dromio. O! freylich, das erhellet aus dem Unrecht, das mir geschehen ist, und aus den Schlägen, die ich gekriegt habe. Ich hätte nun wohl freylich hinten aus schlagen sollen, da man mich schlug; und wäre das geschehen, so würde man mir schon aus dem Wege gehen, und sich vor einem Esel in Acht nehmen.

Antipholis. Sie sind nicht aufgeräumt, Herr Balthasar? Der Himmel gebe, daß unsre Mahlzeit meinem guten Willen und der Freude meiner Bewillkommung entsprechen möge!

Balthasar. Ich schätze Ihre Leckerbissen geringe, mein Herr, und Ihre Bewillkommung sehr hoch.

Antipholis. Ach lieber Herr Balthasar, auf jeden Fall verwandelt doch die gute Bewillkommung keine einzige Schüssel in Leckerbissen.

Balthasar. Eine gute Mahlzeit, mein Herr, ist was gemeines; jeder Gef kann sie geben.

Antipholis. Und Bewillkommung ist noch meiner; denn sie besteht bloß in Worten.

Balthasar. Wenig Gerichte und viel gute Bewillkommung macht eine fröhliche Mahlzeit.

Antipholis. Freylich, für einen silzigen Wirth, und einen noch längern Gast. Aber, wenn meine Gerichte gleich schlecht sind, so nehmen Sie doch dieselben gütig auf. Sie können wohl eine bessere Mahlzeit haben; aber nicht mit besserem Herzen. Doch sachte! meine Thür ist verriegelt. Geh, Dromio, sag' ihnen, daß sie uns einlassen.

Dromio. Mathilde, Brigitte, Mariane, Cécile, Kathrine, Susanne!

Dromio von Syrakus. (von innen.) Flegel, Schlingel, Bengel, Gef, Schaafskopf, Fragengesicht! Entweder schier dich weg von der Thür, oder sitz auf der Schwelle. Was für eine verzweifelte Menge Menschen beschwörst du da zusammen, da schon Eine allemal eine zu viel ist? Schier dich weg von der Thür.

Dromio von Ephesus. Was für ein Flegel ist bey uns zum Thürhüter gemacht! Mein Herr wartet hier auf der Strasse; mach auf!

Dromio von Syrakus. Laß ihn hingehen, wo er hergekommen ist, damit er sich nicht die Füße erkälte.

Antipholis von Ephesus. Wer redet da drinnen? — Holla! macht die Thür auf!

Dromio von Syrakus. Gleich, Herr; wenn Sie mir nur erst sagen wollen, warum.

Antipholis. Warum, Schurke? — Weil ich zu Mittag essen will, ich habe heute noch nichts gegessen.

Dromio von Syrakus. Und werden heute hier im Hause auch nichts zu essen kriegen. Kommen Sie einandermal wieder.

Antipholis. Wer bist du denn, der mich in mein eignes Haus nicht hinein lassen will?

Dromio von Syrakus. Der izzige Thürhüter, mein Herr; und mein Nam' ist Dromio.

Dromio von Ephesus. O du Galgenvogel! Hast du mir beydes meinen Namen und mein Amt gestohlen! Jener hat mir nie Kredit, und dieser allemal eine Menge Verweise verschafft — bist du Dromio? — Ich wollte, du wärst heute, statt meiner, Dromio gewesen. Da hättest du gern dein Gesicht gegen einen Namen, oder deinen Namen gegen einen Esel vertauscht.

Lucie. (erinnen) Was ist da für ein Lärmen? — Wer sind die da vor der Thür?

Dromio von Ephesus. Laß meinen Herrn ein, Lucie.

Lucie. Nein wahrhaftig nicht; er kömmt zu spät. Das sage deinem Herrn nur wieder.

Dromio von Ephesus. O Himmel! ich muß lachen. Hier hast du ein Sprüchwort: Soll ich meinen Stab ins Haus setzen?

Lucie. Da hast du ein anders: Pfingsten auf dem Eise.

Dromio von Syrakus. Wenn dein Name Lucie ist, Lucie, so hast du ihm gut geantwortet.

Antipholis. Hörst du, guter Freund? Ich denke doch, du wirst uns einlassen?

Lucie. Ich dachte Sie eben zu fragen.

Dromio von Syrakus. Und Sie sagten, nein.

Dromio von Ephesus. So! lustig! wohl getroffen! das war Schlag für Schlag.

Antipholis. Du Luftpöngesindel, laß mich ein.

Lucie. Könnt ihr sagen, aus welcher Ursache?

Dromio von Ephesus. Herr, pochen Sie recht stark an die Thür!

Lucie. Laß ihn pochen, bis ihrs weh thut.

Antipholis. Ihr sollt schon heulen und schreien, wenn ich die Thür einschlage.

Lucie. Wozu soll das alles?

Adriana. (von innen) Wer ist da vor der Thür, und macht so viel Lärmen?

Dromio von Syrakus. Mein Treu! es giebt hier böse Buben in der Stadt.

Antipholis. Bist du da, Frau? — Du hättest wohl eher kommen können!

Adriana. Deine Frau, Herr Spitzbube? — Geh, packe dich von der Thür fort!

Dromio von Ephesus. Wenn sie hier schlecht wegstämen, Herr, da würde dieser Spitzbube es zu fühlen haben.

Angelo. Ich sehe wohl, mein Herr, hier ist weder was gutes zu essen, noch freundliche Bewillkommung. Wir möchten gerne beides haben.

Balthasar. Ueber unsern Streit, was von bey-

den das beste sey, werden wir nun keins von beeden erhalten.

Dromio von Ephesus. Sie stehen an der Thüre Herr; heißen sie Sie hier draussen willkommen.

Antipholis. Es muß wohl am Winde liegen, daß wir nicht in den Hafen können.

Dromio von Ephesus. Das liesse sich sagen, Herr, wenn Ihre Kleider dünne wären. Ihr Kuschen hier im Hause ist warm; und Sie stehen hier draussen in der Kälte. Man möchte drüber unsinnig werden, wenn man so stehen muß, und nicht weiß, ob man verrathen oder verkauft ist.

Antipholis. Geh, hole mir was, die Thür damit aufzubrechen.

Dromio von Syrakus. Unterstehts euch, und brecht hier was entzwey; so will ich gleich euch Schurken den Hals brechen.

Dromio von Ephesus. Man kann doch wohl ein Wort mit euch brechen; und Worte sind nur Wind. Laßt euch aber ins Gesicht brechen, wenn ers nur nicht hinter euerm Rücken bricht.

Dromio von Syrakus. Es scheint, es fehlt dir am Brechen. Hinaus mit dir, Schlingel!

Dromio von Ephesus. Hier ist schon gar zu viel hinaus! Laßt mich lieber hinein.

Dromio von Syrakus. Ja, ja, wenn Vögel keine Feder, und Fische keine Flossfedern mehr haben.

Antipholis. Nun, so muß ich einbrechen. Geh, hole mir ein Brecheisen. *)

Balthasar. Gedulden Sie sich mein Herr; fangen Sie ja nichts dergleichen an. Sie würden ihren eignen guten Namen angreifen, und die nie verletzte Ehre Ihrer Frau in Verdacht bringen. Ueberlegen Sie nur die lange Erfahrung, die Sie von ihrer klugen Aufführung und von ihrer Tugend haben, ihre bekannte Sittsamkeit, und selbst ihr gesetztes Alter, rechtfertigen sie gegen allen Verdacht. Es muß doch wohl seine gute Ursache haben, wenn Sie sie gleich nicht wissen, warum man diesmal die Thüre so vor Ihnen verriegelt hat; und zweifeln sie nicht, mein Herr, sie wird sich darüber vollkommen zu rechtfertigen wissen. Folgen Sie meinem Rath, und ziehen sich in Geduld zurück, und lassen Sie uns alle im Tiger zu Mittag essen. Gegen Abend gehn Sie denn allein nach Hause, und erkundigen sich nach der Ursache dieses seltsamen Vorfalls. Wenn Sie mit Gewalt ins Haus einbrechen wollen, ist am hellen Tage, und da alle Strassen voller Leute sind; so würde sogleich ein allgemeines Stadtmährchen daraus werden; und das könnte, da einmal die Welt alles aufs schlimmste zu deuten pflegt, Ihrer noch unverletzten Ehre einen Flecken anhängen, der Ihr Vebelang an Ihnen haften könnte. Denn die Ver-

*) Im Englischen, *a crow*; und dieses Wort, das sonst auch eine Krähe bedeutet, veranlaßt eine Antwort des Ephesischen Dromio, die voll unübersetzlicher Quibbles ist.

Leumdung lebt noch von unserm Nachlaß; sie bleibt da auf ewig wohnen, wo sie einmal Besitz genommen hat.

Antipholis. Sie haben mich überzeugt; ich will in der Stille abziehen, und bin Willens mich lustig zu machen, so wenig ich auch Ursache dazu habe. Ich kenne ein Frauenzimmer, das sehr angenehm im Umgange ist, hübsch und witzig, muthwillig, und doch artig. Dort wollen wir zu Mittag essen. Meine Frau hat mir ihre Bekanntschaft schon oft, aber wahrhaftig ohne Ursache, vorgerückt; wir wollen hingehen, und bey ihr essen. Gehn Sie nach Hause, Angelo, und holen Sie die Kette, sie wird igt wohl fertig seyn. Bringen Sie sie doch ins Stachelschwein; denn da wohnt sie. Ich will die Kette unsrer Wirthinn dort geben, wär' es auch nur, um meiner Frau einen Pöffen zu spielen. Machen Sie geschwinde, mein lieber Herr. Weil ich in meine eigne Thür nicht eingelassen werde, so muß ich schon sehen, wo ich eine andre offen finde.

Angelo. Mein Herr, ich werd' Ihnen dort etwa in einer Stunde aufwarten.

Antipholis. Recht gut. (für sich) Dieser Spaß wird mir Geld kosten!

(Sie gehen ab.)